

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

22. Jahrgang Berlin, den 1. April 1955 Nummer 13

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Volkswirtschaftliches Wachstum und Lohnentwicklung¹⁾

Bereits vor einem Jahr wurde an dieser Stelle auf den engen volkswirtschaftlichen Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Sozialprodukt, Arbeitsproduktivität, Löhnen und Verbrauch hingewiesen. Insbesondere erfordert eine laufend hohe Wachstumsrate des Sozialprodukts das entsprechende Mitgehen der Lohn- und Gehaltssumme (bzw. des Masseneinkommens, sofern man auch die Sozialeinkommen berücksichtigt). Der vorliegende Beitrag soll der weiteren Klärung der sich aus dieser Forderung ergebenden Probleme dienen. Die früher gebrachten Zahlenreihen wurden nochmals überprüft und durch die Ergebnisse für 1954 ergänzt.

Die Entwicklung des Sozialprodukts seit 1949

Das Bruttosozialprodukt der Bundesrepublik ist in der Zeit von 1949 bis 1951 außerordentlich gewachsen. Im Jahre 1952 schwächte sich die Aufwärtsentwicklung allerdings erheblich ab und erreichte mit einem realen Zuwachs des Bruttosozialprodukts von 5,3 vH den bisherigen Tiefstand. Im Jahre 1953 ist das Bruttosozialprodukt, preisbereinigt, wieder um 7 vH, im Jahre 1954 sogar um 8,4 vH gestiegen.

Die Entwicklung des Bruttosozialprodukts der Bundesrepublik
Wertangaben in Mrd. DM

	1949	1950	1951	1952	1953	1954
Nominale Werte						
Bruttosozialprodukt . .	79,4	89,8	113,6	126,0	134,3	145,3
Jährl. Zuwachs gegenüber dem Vorjahr . .	-	10,4	23,8	12,4	8,3	11,0
Zuwachsrate in vH des Vorjahrswertes . . .	-	13,1	26,5	10,9	6,6	8,2
Volumen						
Bruttosozialprodukt . .	74,3	89,2	102,4	107,8	115,3	125,0
Jährl. Zuwachs gegenüber dem Vorjahr . .	-	14,9	13,2	5,4	7,5	9,7
Zuwachsrate in vH des Vorjahrswertes . . .	-	20,0	14,8	5,3	7,0	8,4
Preisindex (III/50 = 100) abger.	107	100,5	111	117	116,5	116,5

Diese an sich sehr erfreuliche Entwicklung hat überrascht, da nach früheren auch in anderen Ländern gemachten Erfahrungen langfristig bereits eine Fortschrittsrate von nur 2 bis 3 vH als

¹⁾ Vgl. auch den soeben erschienenen grundsätzlichen Aufsatz: F. Grünig, „Volkswirtschaftlicher Wachstumsprozeß in empirischer Sicht“, Heft 1/55 der Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, ferner den Beitrag „Zur lohnpolitischen Situation“ im Wochenbericht Nr. 15 vom 9. 4. 1954.

gutes Ergebnis gewertet wurde. Allerdings setzt die Anwendung einer solchen Faustformel die vorherige Auslastung des vorhandenen Produktionsapparates sowie Vollbeschäftigung voraus. Beide Voraussetzungen waren in der Bundesrepublik im Jahre 1953 bekanntlich noch nicht ganz erfüllt. Trotzdem sind die vorgenannten hohen Zuwachsraten des Bruttosozialprodukts in den Jahren 1953 und 1954 äußerst beachtlich und wecken das Interesse an einer Analyse des volkswirtschaftlichen Wachstumsprozesses gerade für diese Jahre. Zu diesem Zweck muß allerdings, um die Nachfrage- und Einkommenstruktur unverzerrt wiederzugeben, von der nominalen Entwicklung des Bruttosozialprodukts ausgegangen werden.

Die Entwicklung der Nachfrage

Letztlich wird jede Zunahme des Bruttosozialprodukts (zuzüglich der Einfuhr) durch vermehrte Nachfrage hervorgerufen; auch in Fällen, in denen die zusätzliche Produktion vorläufig auf Lager geht, kann im Rahmen einer volkswirtschaftlichen Betrachtung eine „Nachfrage“ (nämlich die des seine Läger vermehrenden Unternehmers) unterstellt werden. Umgekehrt wird ein Rückgang der Nachfrage zur Abnahme der Produktion (und in der Regel auch der Einfuhr) führen.

Diesen Gedankengängen folgend, wurde in der nachstehenden Übersicht die jährliche Zunahme der gesamten Nachfrage nach den verschiedenen Bereichen gegliedert. Ausfuhr, Investition (Bruttoanlageinvestition und Lagerbildung) und öffentlicher Verbrauch bilden dabei die primäre Nachfrage, da ihre Veränderung auf Grund „autonomer“ Entscheidungen des Unternehmers oder des Staates (bzw. vom Ausland her) erfolgt. Im Gegensatz hierzu wird der private Verbrauch (und seine Veränderung) als sekundäre, im wesentlichen von der Höhe der Verbrauchereinkommen abhängende Nachfrage bezeichnet. Die die Übersicht abschließende Zahlenreihe kennzeichnet das je-

weilige Verhältnis zwischen der Zunahme der gesamten Nachfrage und der primären Nachfrage. Es wird dabei unterstellt, daß die Zunahme der primären Nachfrage — auf dem Umweg der Einkommensbildung im Produktionsprozeß — einen entsprechenden Zuwachs auch der sekundären Nachfrage nach sich zieht, ein Vorgang, der — mit gewissen Abwandlungen — im sogenannten „Multiplikatorprinzip“ seine wirtschaftstheoretische Begründung findet²⁾.

Jährliche Zunahme¹⁾ der 1950–1954 „realisierten“ Nachfrage
Werte in Mrd. DM

	1950/49	1951/50	1952/51	1953/52	1954/53	Ins- gesamt
Ausfuhr ²⁾	5,3	7,0	3,4	1,4	4,1	21,2
Bruttoanlageinvestition	3,1	5,2	3,1	3,1	2,5	17,0
Öffentl. Verbrauch	1,0	3,3	1,9	0,2	1,8	8,2
Lagerbildung	−0,5	+3,4	+1,2	−1,6	+0,2	2,7
Primäre Nachfrage insgesamt	8,9	18,9	9,6	3,1	8,6	49,1
Sekundäre Nachfrage (Privater Verbrauch)	5,7	8,6	5,0	5,6	6,3	31,2
Gesamte Nachfrage	14,6	27,5	14,6	8,7	14,9	80,3
Nachfragemultiplikator ³⁾	1,64	1,45	1,52	2,80	1,73	1,63

¹⁾ Jeweils gegenüber Vorjahr. — ²⁾ Einschl. der Ausfuhr nach West-Berlin und den sowjetisch besetzten Gebieten Deutschlands. — ³⁾ Hier: Zunahme der gesamten Nachfrage dividiert durch Zunahme der primären Nachfrage.

Die primäre Nachfrage hat im Verlauf der letzten fünf Jahre um nicht weniger als rund 49 Mrd. DM zugenommen. Daran war die Ausfuhr mit rd. 21 Mrd. DM oder rd. 43 vH, die Bruttoanlageinvestition mit 17 Mrd. DM oder rd. 35 vH und der Öffentliche Verbrauch mit reichlich 8 Mrd. DM oder 17 vH beteiligt. Der Zuwachs der Lagerbildung (2,7 Mrd. oder reichlich 5 vH des gesamten Zuwachses der primären Nachfrage) spielte, im ganzen betrachtet, eine nur untergeordnete Rolle. Allerdings verschiebt sich das Bild erheblich, wenn man die von Jahr zu Jahr festzustellenden Veränderungen betrachtet.

Der jährliche Zuwachs der primären Nachfrage insgesamt erreichte mit 18,9 Mrd. DM im Jahre 1951 einen Höchstwert und mit 3,1 Mrd. DM im Jahre 1953 einen Tiefstwert.

Geht man nunmehr dazu über, festzustellen, wie stark in den verschiedenen Jahren die sekundäre Nachfrage, d. h. der private Verbrauch im Verhältnis zur primären Nachfrage zugenommen hat — wobei es sich zunächst nur um empirische Ermittlungen, nicht etwa um die Aufklärung des ursächlichen Zusammenhangs handelt —, so zeigt sich, daß im Durchschnitt der betrachteten Jahre die Zunahme des privaten Verbrauchs 63 vH des Zuwachses der primären Nachfrage betrug. Dies Verhältnis gilt, mit zwei wichtigen Ausnahmen, auch für den Verbrauchszuwachs in jedem einzelnen der betrachteten Jahre. Lediglich im Jahre 1951 hat sich der private Verbrauch — mit einer Steigerung von nur 45 vH, gemessen an der Zunahme der primären Nachfrage, — unterdurch-

schnittlich, im Jahre 1953 dagegen — mit einer Steigerung von 180 vH, gemessen an der allerdings sehr niedrigen Zunahme der primären Nachfrage, — überdurchschnittlich entwickelt. Aus dem gesamten Nachfragezuwachs im Verhältnis zur Zunahme der primären Nachfrage allein ergibt sich der „Nachfragemultiplikator“, dessen Werte mit den vorgenannten Daten korrespondieren³⁾.

Von besonderem Interesse sind die extremen Fälle, nämlich das Zustandekommen des relativ niedrigen Nachfragemultiplikators im Jahre 1951 und des sehr hohen Nachfragemultiplikators im Jahre 1953. Insbesondere das Heraufschnellen des Nachfragemultiplikators im letztgenannten Jahr war konjunkturell außerordentlich bedeutsam. Hätte nämlich der Nachfragemultiplikator auch in diesem Jahr nur den Durchschnitt von 1,63 erreicht, so wäre die gesamte Nachfrage und damit — bei gleicher Einfuhr — das Brutto sozialprodukt statt um 8,3 Mrd. DM nur um 5,1 Mrd. DM angestiegen. Die — nominale — Zuwachsrate des Brutto sozialprodukts hätte damit statt 6,6 vH nur 4,0 vH betragen. Maßgebend für die günstige Entwicklung war, wie noch im einzelnen gezeigt werden soll, das außerordentliche Ansteigen der Masseneinkommen, insbesondere der Löhne und Gehälter gerade im Jahre 1953, eine Entwicklung, die nicht zuletzt auf „autonomen“ Eingriffen der Öffentlichen Hand (Teuerungszuschläge in der Öffentlichen Verwaltung, Zunahme des Sozialaufwands und damit der Sozialeinkommen) beruhte.

Die Nettoeinkommen

Konjunkturell sehr aufschlußreich ist die Zusammenstellung der Nettoeinkommen der verschiedenen Bereiche (Löhne und Gehälter, Selbständigeneinkommen usw.) in ihrem Verhältnis zum jeweiligen Netto sozialprodukt, also eine Übersicht über die Einkommenstruktur und ihre in dem untersuchten Zeitraum sichtbar gewordene Veränderung⁴⁾.

Die Nettoeinkommen in vH des Netto sozialprodukts

	1949	1950	1951	1952	1953	1954
Nettolöhne u. -gehälter	42,6	40,8	38,3	38,7	40,5	40,6
Sozialeinkommen und Ruhegehälter	13,4	14,7	12,9	13,5	14,1	14,4
Masseneinkommen	56,0	55,5	51,2	52,2	54,6	55,0
Nettoeinkommen der Selbständigen und Unternehmungen	23,5	25,5	27,3	23,8	21,1	21,6
davon:						
Entnahmen	18,7	17,4	15,4	14,0	13,3	14,0
Unverteilte Einkommen	4,8	8,1	11,9	9,8	7,8	7,6
Nettoeinkommen der Öffentlichen Hand	20,5	19,0	21,5	24,0	24,3	23,4
Netto sozialprodukt zu Marktpreisen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
demgegenüber:						
Privater Verbrauch	72,1	70,1	63,7	61,9	62,6	62,5
Private Sparung	2,6	2,8	2,9	4,3	5,3	6,5

Auffallend ist der relative Rückgang der Masseneinkommen bis zum Jahre 1951. Von 1952 ab ist der Anteil der Masseneinkommen am

²⁾ Die Theorie verfolgt in der Regel nur einen isolierten Expansionsstoß und seine multiplikativen Auswirkungen während einer Reihe von Zeitperioden, während sich die Nachfrage unserer Übersicht auf den gesamten volkswirtschaftlichen Prozeß innerhalb eines Kalenderjahres bezieht. Am Schluß dieses Jahres etwa noch nicht zum Zuge gekommene sekundäre Nachfrage wird bei diesem Verfahren, zum mindesten teilweise, durch sekundäre Nachfrage zu Beginn des Jahres kompensiert, deren Ursache (nämlich eine vorausgegangene zusätzliche primäre Nachfrage) weiter zurückliegt.

³⁾ Z. B. errechnet sich der Nachfragemultiplikator 1,64 für 1950/49 durch Addition der primären Nachfrage (hier gleich 100 gesetzt) und der sekundären Nachfrage (64) und Division der Summe durch die primäre Nachfrage (100).

⁴⁾ Vgl. Fußnote 1

Nettosozialprodukt wieder erheblich gestiegen und hat mit 55 vH im Jahre 1954 den Stand von 1950 wieder nahezu erreicht. Die Quote der Nettoeinkommen der Selbständigen und Unternehmungen hat sich im großen ganzen spiegelbildlich entwickelt. Auf das Nettoeinkommen der Öffentlichen Hand entfielen in der ersten Hälfte des untersuchten Zeitraumes etwa 20 vH, in der zweiten Hälfte 24 vH der gesamten Einkommen. Die Addition der jeweiligen Quote der Masseneinkommen und der Entnahmen der Selbständigen und Unternehmungen, vermindert um die private Sparung (bezogen auf das Nettosozialprodukt), ergibt den privaten Verbrauch, ebenfalls in seinem Anteil am Nettosozialprodukt. Dieser Anteil ist also eine durch die Einkommenstruktur sowie die Sparneigung zwangsläufig festgelegte Größe.

In den untersuchten Jahren hat sich die Quote des privaten Verbrauchs gegenüber dem jeweiligen Vorjahr ständig verringert, mit Ausnahme des Jahres 1953, in dem aus den bereits genannten Gründen die Masseneinkommen besonders stark zunahmen. Ihr Wachstum war in diesem Jahre so groß, daß der gleichzeitig einsetzende relative Rückgang der Entnahmen der Selbständigen und Unternehmungen sowie die erhebliche Zunahme der privaten Sparung, die entsprechende Kaufkraftbeträge dem Verbrauchsgütermarkt entzog, überkompensiert wurde.

Es besteht nach den geschilderten Zusammenhängen kaum ein Zweifel, daß im Jahre 1953 ohne eine unverhältnismäßige Steigerung der Masseneinkommen ein erheblicher Kaufkraftausfall und damit ein entsprechendes Zurückbleiben der Verbrauchsgüterproduktion eingetreten wäre. Auch 1954 konnte ein einigermaßen befriedigendes Verhältnis zwischen der Zunahme des privaten Verbrauchs und der Zunahme der primären Nachfrage nur durch die Anpassung der Verbrauchereinkommen an die Entwicklung des Sozialprodukts erzielt werden. Es ist bekannt, unter welch schwierigen Umständen (Lohnkämpfe) sich seinerzeit diese, wie sich nachträglich herausgestellt hat, für das volkswirtschaftliche Wachstum außerordentlich günstige Anpassung durchsetzen mußte.

Bemerkenswert ist, daß in den Jahren 1953 und 1954 trotz gleichbleibender Verbrauchsquote der Nachfragemultiplikator von 2,80 auf 1,73 zurückging. Es liegt dies daran, daß der Nachfragemultiplikator sich auf die Zunahme des Verbrauchs bzw. der gesamten Produktion (einschließlich der Einfuhr) gegenüber dem Vorjahr bezieht — der Verbrauch ist, wie bereits erörtert, im Jahre 1953 gegenüber dem Vorjahr überproportional gestiegen —, während die Übersicht über die Nettoeinkommen die Einkommenstruktur innerhalb jedes einzelnen der betrachteten Jahre wiedergibt. Da im Jahre 1953 sich die Einkommenstruktur gegenüber dem Vorjahr stark geändert hat, und zwar in Richtung einer Erhöhung der Verbrauchereinkommen, stieg der Nachfragemultiplikator ebenfalls stark an, während er sich im Jahre 1954 — bei gleichbleibender Einkommenstruktur — wieder normalisierte⁵⁾.

⁵⁾ Unberücksichtigt blieb bisher noch die Auswirkung einer etwaigen Änderung des Einfuhrkoeffizienten auf den Nachfragemultiplikator; dieses Problem kann im vorliegenden Beitrag nicht behandelt werden, es wird hierzu auf den bereits in der Fußnote 1 zitierten Aufsatz über den volkswirtschaftlichen Wachstumsprozeß hingewiesen.

Wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen

Das Fazit aus den vorstehend erörterten Ergebnissen der empirischen Nachprüfung des Wirtschaftsablaufes innerhalb der vergangenen Jahre ist verhältnismäßig leicht zu ziehen.

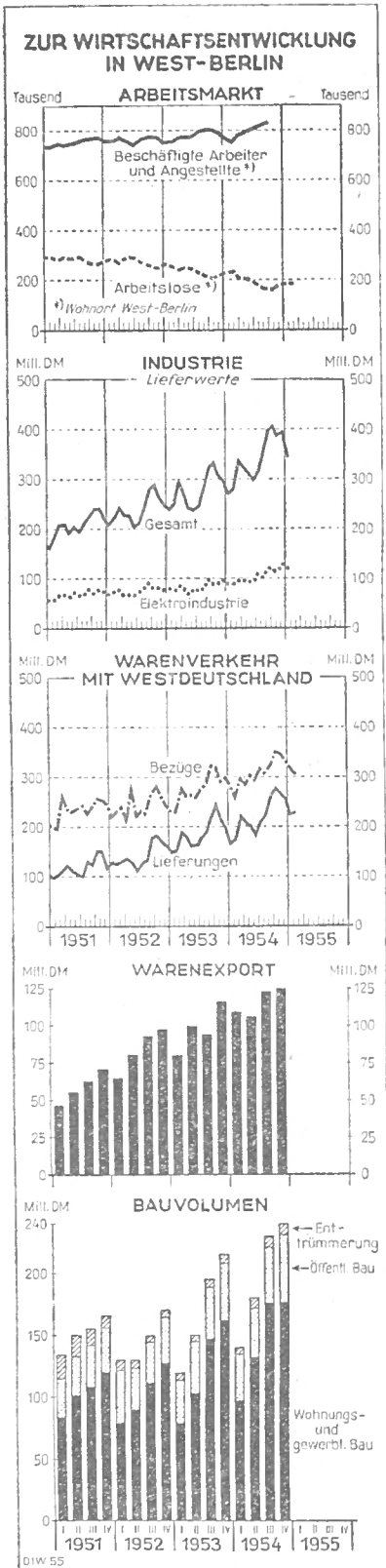
Es wurde gezeigt, daß bereits eine geringfügige Veränderung der Einkommensstruktur oder der Sparneigung ausreicht, um den Nachfragemultiplikator und damit das Wachstum des Sozialprodukts entscheidend zu beeinflussen. Um eine optimale Wachstumsrate zu erzielen, muß daher Sorge getragen werden, daß die Verbrauchereinkommen, insbesondere die Löhne und Gehälter, mit der Entwicklung des Nettosozialprodukts Schritt halten. Diese Forderung entspricht überdies der in der lohnpolitischen Diskussion der letzten Jahre viel erörterten Richtlinie, daß die Löhne und Gehälter der wachsenden Produktivität der Wirtschaft laufend angepaßt werden sollten.

Selbstverständlich wird hierbei vorausgesetzt, daß die Verbrauchsgüterwirtschaft über ausreichende Produktionskapazitäten verfügt, um den angedeuteten Anforderungen gerecht zu werden oder daß sie zumindest in der Lage ist, zusätzliche Kapazitäten jeweils rechtzeitig zu beschaffen. Anderenfalls müßten zwangsläufig Preissteigerungen eintreten und die angestrebte Wachstumsrate könnte, da es ja auf die Voluminentwicklung letztlich ankommt, nicht realisiert werden.

Die eingehende Analyse des Wachstumsprozesses zeigt über die oben erörterten Ergebnisse hinaus, daß beim Vorliegen bestimmter Umstände auch die Konstanz der Lohn- und Gehaltsquote nicht ausreicht, um einen gleichbleibenden Multiplikator und damit ein strukturell ausgeglichenes Wachstum des Sozialprodukts zu gewährleisten. Dies gilt insbesondere bei überproportional anwachsender Sparung. Auch bei abnehmender Investitionsquote und damit vermindertem „unverteilten Einkommen“ und endlich bei Abnahme der öffentlichen Aufträge ist ein Ausgleich durch eine überproportionale Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme erforderlich. Umgekehrt läßt sich eine steigende Investitionsquote in der Regel nur bei fallender Lohn- und Gehaltsquote durchsetzen.

In diesem Zusammenhang wird vielfach auf eine weitere Schwierigkeit hingewiesen: Die ausbezahlten Lohn- und Gehaltssummen treten ja nicht nur als auf dem Markt erscheinende Kaufkraft, sondern gleichzeitig als Produktionskosten in Erscheinung. Es ist nun denkbar, daß in einzelnen Bereichen der Wirtschaft generelle Lohnerhöhungen aus Kostengründen zwangsläufig Preissteigerungen auslösen. Demgegenüber werden aber in der Regel die von der günstigeren Wirtschaftsentwicklung profitierenden wirtschaftlichen Bereiche infolge gesteigerter Produktivität in der Lage sein, ihre Preise entsprechend herabzusetzen. (Dies gilt z. B. von den gegenwärtigen Preissenkungen für Kühlschränke, Autos usw.). Derartige Preisdifferenzierungen sind, wenn das durchschnittliche Preisniveau sich nur wenig verändert, ungefährlich und müssen in einer Marktwirtschaft in Kauf genommen werden.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte März 1955



Nachdem die Arbeitslosenzahl (einschließlich Heimarbeiter) in West-Berlin Ende Januar 1955 gegenüber dem Vormonat saisonbedingt um 5300 auf 187 400 Personen angestiegen war, sank sie im Februar geringfügig auf 186 300 Personen. Die aus der jahreszeitlichen Abschwächung der Bautätigkeit resultierende Zunahme der männlichen Arbeitslosen wurde durch weitere Einstellungen weiblicher Arbeitskräfte bei der Bekleidungsindustrie ausgeglichen. Insgesamt verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 48 300.

Der vom Statistischen Landesamt berechnete Produktionsindex der Westberliner Industrie stieg im Februar gegenüber dem Januar um 8,4 vH auf 90 (1936 = 100) und war um rd. 27 vH höher als im Februar des Vorjahres. Faßt man, um Zufälligkeiten auszuschalten, jeweils die Monate Dezember bis Februar zusammen, so bleibt auch bei einem solchen Vergleich 1954/55 gegenüber 1953/54 die sehr hohe Fortschrittsrate mit 27 vH unverändert.

Dieser kräftige Anstieg ist in erster Linie von den Produktionsmittelindustrien ausgegangen, die ihre Produktion im untersuchten Zeitraum von 59 in 1953/54 auf 81 (1936 = 100) in 1954/55, also um 37 vH, erhöht haben. Demgegenüber ergab sich bei den Verbrauchsgüterindustrien eine Produktionszunahme von 15 vH.

Die Lieferungen West-Berlins in das Bundesgebiet betrugen — gemessen an den Anträgen auf Umsatzsteuerrückvergütung — in den Monaten Dezember 1954 bis Februar 1955 zusammengekommen 705 Mill. DM. An dem außerordentlich starken Zuwachs gegenüber der vergleichbaren Vorjahrszeit (+ 32 vH) waren in erster Linie die Elektrotechnik, die Bekleidungsindustrie sowie die Eisen- und Metallindustrie beteiligt, deren Absatzsteigerung allein nahezu vier Fünftel der Gesamtzunahme ausmachte.

Das Nettozialprodukt West-Berlins ist in der wirtschaftlichen Wiederaufbauperiode der Jahre 1950 bis 1954 bekanntlich außerordentlich stark — nominal um rd. 62 vH — gestiegen. Vergleicht man in den genannten Jahren die jeweilige Einkommensverteilung im Rahmen des Nettozialprodukts, so zeigt sich, daß der Anteil des Masseneinkommens von 67 vH im Jahre 1950 auf 72 vH im Jahre 1954 angewachsen ist. Innerhalb des Masseneinkommens nahm die Lohn- und Gehaltsquote ununterbrochen zu, während der sehr hohe Anteil der Sozialeinkommen seit 1952 erfreulicherweise — dank der Verminderung der Arbeitslosigkeit — kontinuierlich gesunken ist. Demgegenüber sank der Anteil der Selbständigeneinkommen bis 1952 von 25 vH auf 19 vH und erfuhr erst in den folgenden Jahren eine leichte Zunahme bis auf 20 vH. Der infolge der sehr hohen Sozialeinkommen sehr niedrige Netto-Anteil der Öffentlichen Hand am Sozialprodukt West-Berlins hat sich in den letzten Jahren relativ wenig verändert.

Die Netto-Einkommen in West-Berlin in vH des Nettozialprodukts
nach Schätzungen des DIW

	1950	1951	1952	1953	1954
1) Masseneinkommen	66,7	67,7	72,8	73,6	72,0
davon:					
Nettolöhne und -gehälter *) . . .	46,1	46,0	46,6	47,8	49,0
Sozialeinkommen	20,6	21,7	26,2	25,8	23,0
2) Nettoeinkommen der Selbständigen und Körperschaften	24,5	21,7	18,5	18,9	19,7
3) Nettoeinkommen der Öffentl. Hand	8,8	10,6	8,7	7,5	8,3
4) Nettozialprodukt zu Marktpreisen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

*) Einschl. freiwillige soziale Leistungen der Arbeitgeber und Nebeneinkommen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wiesler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1953 Dez.	1954												1955	
				Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Anzahl der Werktage:			24	25	24	27	24	24	24	27	26	26	27	25	26	25	24
Zentralbank																	
Überweisungen ¹⁾ nach Westdeutschland . . .	W-B	Mill. DM	S	445,0	510,4	497,2	606,6	638,2	535,6	638,6	585,7	618,7	606,4	619,4	612,2	.	.
von	"	"	E	374,6	423,1	435,4	549,6	511,8	435,9	474,5	493,8	455,0	433,8	503,2	520,8	.	.
Guthaben bei BDL . . .	"	"	E	123,1	85,3	114,7	162,1	150,8	194,5	131,4	201,9	184,4	106,8	81,4	121,5	107,0	140,7
Wechselkurse²⁾	W-B	DM - Ost	D	4,46	4,18	4,17	4,26	4,44	4,71	4,65	4,68	4,85	4,62	4,52	4,60	4,63	4,71
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern . . .	W-B	Mill. DM	S	113,3	102,2	100,4	96,5	85,0	107,4	109,3	93,0	111,7	111,7	100,5	130,4	129,7	113,5
davon Umsatzsteuer . . .	"	"	"	23,4	32,9	21,4	20,7	23,4	24,0	23,6	26,0	24,7	24,0	27,9	27,8	26,7	33,4
ECA- u. GARIOA-Kredite . . .	"	"	"	0,2	0,1	0,1	15,0	0,2	45,2	15,4	15,0	38,8	0,2	14,0	18,2	30,0	40,7
Bundeshilfe ³⁾	"	"	"	92,9	72,6	94,7	103,6	134,6	83,9	112,2	151,6	112,8	95,1	87,7	90,1	.	.
Sparkasse, Spareinlagen . . .	W-B	Mill. DM	E	134,4	141,4	146,8	152,5	157,0	160,9	165,6	169,5	173,6	179,8	184,7	191,2	209,0	217,3
Lebenshaltungskosten-Index⁴⁾																	
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	156,3	156,1	155,9	156,0	155,0	154,6	155,1	157,0	157,3	157,2	157,7	157,9	157,7	158,0
davon Ernährung	"	"	"	176,4	176,9	176,1	176,5	173,8	173,0	174,3	179,0	179,7	179,4	180,9	181,2	180,4	180,7
Hausrat	"	"	"	176,0	175,7	175,3	173,8	173,7	173,5	173,3	172,7	172,2	172,1	172,2	172,7	173,5	174,1
Bekleidung	"	"	"	175,3	175,3	174,8	173,7	173,1	172,9	172,6	172,2	172,6	172,4	171,8	171,9	172,4	172,0
Verkehr																	
Gütereingang, insgesamt . . .	W-B	1000 t	S	515,7	434,4	403,5	501,7	634,8	652,6	551,5	495,1	464,2	484,8	568,5	553,2	528,4	408,0
Eisenbahn	"	"	"	220,0	211,8	205,9	198,6	192,0	220,6	184,2	167,1	137,3	157,0	211,4	184,4	180,3	192,0
Straße	"	"	"	199,0	199,1	197,6	233,9	238,8	240,5	213,1	213,6	208,5	224,4	223,4	209,3	209,5	190,0
Binnenschifffahrt	"	"	"	96,7	23,5	—	69,2	204,0	191,5	154,2	114,4	118,4	103,4	133,7	159,5	138,6	26,0
Güterausgang, insgesamt . . .	"	"	"	69,1	59,5	50,4	72,1	71,1	75,2	73,4	81,0	88,9	88,9	101,5	89,3	91,1	68,6
Eisenbahn	"	"	"	17,0	14,9	17,0	17,1	15,3	14,4	12,9	14,1	14,8	16,9	19,6	16,1	17,3	12,6
Straße	"	"	"	38,2	36,0	30,9	41,0	39,1	39,9	42,1	47,4	48,2	52,6	53,7	51,5	53,4	49,8
Binnenschifffahrt	"	"	"	11,3	6,6	—	11,4	14,1	18,3	15,6	16,3	23,0	16,3	25,0	18,4	17,7	3,5
Luftfracht	"	"	"	2,6	2,0	2,5	2,6	2,6	2,6	2,8	3,2	2,9	3,1	3,2	3,3	2,7	2,7
Post ⁵⁾	"	"	"	329	.	.	290	.	.	329	.	.	345	.	.	337	.
Aufgegebene Telegramme . . .	"	1000	"	2023	.	.	1481	.	.	1493	.	.	1522	.	.	2204	.
Aufgegebene Pakete	"	"	"	57823	.	.	53397	.	.	55217	.	.	56028	.	.	59840	.
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	516001	.	.	471181	.	.	494021	.	.	508317	.	.	557373	.
Einzahlungen (DM-West) . . .	"	1000 DM	"	516001	.	.	471181	.	.	494021	.	.	508317	.	.	557373	.
West-Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland . .	W-B	Mill. DM	S	302,1	283,3	256,3	300,5	281,0	304,1	290,6	317,8	308,8	321,0	350,7	347,8	538,0	313,7
Lieferungen nach West-Deutschl. ausgeführt ⁷⁾	"	"	"	131,4	122,5	121,1	141,7	128,4	142,7	137,8	157,4	163,5	179,6	190,0	179,3	185,5	169,3
Wert d. Ursprungsbescheinigg. ⁸⁾	"	"	"	198,8	163,1	171,5	223,3	210,5	201,8	180,9	209,4	221,8	263,1	280,8	267,8	251,7	222,4
Außenhandel																	
Export	W-B	1000 \$	S	11845	9319	7522	9068	8831	7896	8596	9680	9465	10037	9667	9508	10427	8777
"	"	1000 DM	"	49749	39138	31593	38087	37090	33162	36105	40656	39755	42154	40601	39934	43793	36863
Industrieproduktion																	
Gesamtlieferwert	W-B	Mill. DM	S	296,8	268,6	281,7	339,8	325,3	314,0	295,8	314,7	354,0	399,1	407,9	388,4	394,3	343,5
Gesamtlebenshaltung	"	1936 = 100	"	66	61	65	70	77	75	74	71	81	87	84	85	82	76
o. Bau u. Energie ¹⁰⁾	"	"	"	67	65	71	75	80	77	76	72	81	90	87	88	86	83
dav. Produktionsmittelind. . .	"	"	"	60	57	61	60	63	65	70	67	70	77	71	78	83	78
dar. Steine u. Erden	"	"	"	82	61	46	87	124	147	160	168	162	179	152	128	102	99
Metallurgie	"	"	"	47	47	52	49	53	54	54	55	59	59	61	57	55	59
Stahl- u. Eisenbau	"	"	"	79	68	67	77	73	80	63	65	80	81	85	89	91	85
Maschinen u. Fahrzeugb. . . .	"	"	"	57	47	55	52	56	56	61	61	59	60	58	66	67	55
Elektrotechnik	"	"	"	72	74	76	72	77	80	87	81	87	98	88	98	109	107
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	46	46	46	51	52	48	58	58	64	68	60	70	65	60
Eisen-, Blech-, Metallw. . . .	"	"	"	41	38	43	42	41	43	43	42	43	46	48	53	49	53
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	81	80	92	103	114	101	88	82	103	115	117	109	94	93
dar. Chemie	"	"	"	116	112	119	126	131	130	122	122	124	131	129	138	131	129
Holzverarbeitung	"	"	"	61	53	60	63	69	78	78	72	81	77	80	88	87	67
Papier u. Druck	"	"	"	50	47	43	46	55	51	45	45	48	56	57	63	69	55
Bekleidung	"	"	"	80	115	160	195	216	158	107	114	195	236	236	173	95	140
Nahrungs- u. Genussm. . . .	"	"	"	128	103	106	112	122	123	129	103	113	112	116	126	131	108
Auftragseingang	"	1952 = 100	"	148	122	116	132	141	134	187	132	129	151	147	174	199	.
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	126,0	124,0	113,7	112,1	99,7	95,9	88,5	94,8	97,8	106,6	120,7	129,4	145,3	140,5
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	30,0	30,7	29,4	30,3	28,2	27,5	24,3	26,0	26,4	27,0	29,3	29,7	32,1	32,8
Baugewerbe¹¹⁾																	
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	42173	33648	27687	43466	45956	47962	49121	51448	52936	53152	52741	49159	45780	33731
dar. Arbeiter	"	"	"	37258	28761	22841	38595	40991	42917	44021	46288	47735	47991	47591	44005	40645	28647
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	944	592	401	810	978	1027	1031	1108	1133	1137	1141	1062	976	608
davon Wohnungsbau	"	"	"	420	246	159	343	437	490	493	518	525	528	511	460	396	243
Index der Bauproduktion⁹⁾																	
einschl. Entrümmung	"	1936 = 100	"	56	31	22	41	58	63	64	62	66	66	66	63	54	33
ausschl. "	"	"	"	52	28	20	37	55	60	63	60	64	65	65	62	52	30
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	45767	28581	22262	25579	35275	37547	42259	46680	48583	49607	48270	46307	47630	29710
davon in Westberlin erzielt	"	"	"	43905	27706	21848	24983	34458	36027	44904	45438	47962	49040	47803	45919	47086	29382
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt . . .	W-B	1000	E	910	898	888	917	925	932	939	949	959	969	.	.	.	.
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh.	"	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	.	.	.	.
Arbeiter und Angestellte ¹²⁾ .	"	"	"	772	760	750	779	787	794	801	811	821	831	.	.	.	.
Arbeitslose, insgesamt ¹³⁾ . .	"	"	"	228	230	235	204	206	200	194	177	165	161	158	173	182	187
in vH der Arbeitnehmer . . .	"	vH	"	22,8	23,2	23,8	20,7	20,8	20,1	19,5	18,4	17,3	16,2	.	.	.	.
Sozialversicherung																	
Rentenempfänger	"	1000	"	400	400	402	402	400	401	402	403	404	407	407	410	411	408
Ausgezählte Renten	"	Mill. DM	"	33,1	34,5	33,4	33,9	34,1	34,6	34,9	34,6	34,8	35,3	35,4	35,7	42,3	35,1

*) W-B = West-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — Kursiv Zahlen: vorläufig oder geschätzt. — o) Berichtigte Zahl.

1) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 2) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 3) Vom Landesfinanzamt mitgeteilter Durchschnittskurs für 1 DM-West. — 4) Ab April 1952 mit den nach Westdeutschland überwiesenen Bundessteuern saldiert. — 5) Ab Januar 1953 Neuberechnung. — 6) Ab September 1953 Vierteljahresangaben. — 7) Auf Grund von Warenbegleitscheinen; ohne Durchgangsverkehr. — 8) Umsatzsteuerrückvergütungsberechtigte Lieferungen nach Westdeutschland einschl. Postversand. — 9) Berechnung des DIW. — 10) Mengenindex des Statistischen

Gegenstand			Einheit†)			Vorjahr						Gegenwart									
						21.-27. Febr. 1954	28. Febr. bis 6. März 1954	7.—13. März 1954	14.-20. März 1954	21.-27. März 1954	23.-29. Jan. 1955	30. Jan. bis 5. Febr. 1955	6.—12. Febr. 1955	13.-19. Febr. 1955	20.-26. Febr. 1955	27. Febr. bis 5. März 1955	6.—12. März 1955	13.-19. März 1955	20.-26. März 1955		
						8.	9.	10.	11.	12.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.		
Woche:																					
Arbeitsmarkt																					
Arbeitslose in Westdeutschland			1000	M; E	2042	.	.	.	.	.	.	1790	.	.	.	1815	.	.	.		
Arbeitslose in West-Berlin			"	"	233	.	.	.	.	.	.	185	.	.	.	185	.	.	.		
Versicherte Arbeitslose in USA			"	Sa	2409	2402	2395	2390	2349	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Produktion																					
Geschäftstätigkeit in USA			1947/49=100	Sa	123,0	119,8	121,5	121,6	121,5	137,8	138,6	138,4	138,5	138,0	138,0	138,5	.	.	.		
Industrieproduktion in USA			"	"	128,6	126,8	127,4	126,5	126,3	146,9	149,2	152,1	151,2	151,8	151,5	152,6	153,0	.			
Steinkohlenfödrerg. in Westdtschld.¹)			1000 t	WS	2598	2509	2600	2564	2530	2668	2646	2652	2655	2599	2644	2688	2695	.			
„ „ „ Großbritannien			"	"	4745	4616	4681	4633	4706	4639	4616	4618	4582	4544	4649	4695	4675	.			
Kohlenförderung in USA			"	"	6133	5729	6300	6128	6055	8010	7893	7893	8051	7951	7017	7530	.	.			
Rohstahlerzeugung in Westdtschld.¹)			"	"	196	183	190	195	194	259	251	253	257	253	257	262	259	.			
„ „ „ USA			"	"	1569	1526	1490	1466	1438	1839	1870	1914	1931	1953	1970	1994	2025	.			
Kraftwagenherstellung in USA			1000 Stück	"	147	138	143	154	149	192	190	190	199	192	197	202	213	.			
Stromverbrauch in Westdeutschland . .			Mill. kWh	"	851,7	819,8	822,5	815,8	823,9	952,0	951,6	938,8	931,7	916,9	.	.	.	.			
„ „ West-Berlin²)			"	"	27,8	25,9	25,7	26,5	24,7	32,0	31,2	31,9	31,2	31,0	30,6	30,0	29,0	.			
Güterverkehr																					
Wagenanforderung } Deutsche			1000 Wagen	WS	341,3	329,1	342,4	347,6	348,2	349,1	359,3	358,9	351,5	345,3	359,4	355,3	.	.			
Wagengestellung } Bundesbahn			"	"	339,0	326,9	338,4	340,2	336,6	346,9	351,4	353,0	345,4	340,4	348,7	351,6	.	.			
Zahlungsverkehr																					
Zahlungsmittelumlauf in			Mill. DM	BS†	12329	11863	.	11444	10846	.	13109	12383	11919	11638	13215	12710	12256	11688			
Westdeutschland u. West-Berlin . .			„	„	1548	1556	1562	1563	1566	1665	1660	1659	1656	1659	1669	1678	1680	1683			
Notenumlauf d. Bank von England . .			£	Mo	2257	2297	2277	2241	2235	2473	2514	2502	2456	2483	2549	2534	.	.			
„ „ „ Frankreich			frs.	Do	3228	3341	3277	3237	3224	3477	3567	3490	3455	3481	3611	3551	.	.			
„ „ „ Niederländ. Bank			hfl.	Mo	98234	99348	98344	97374	97274	100571	102129	101615	100851	101265	103385	102795	101981	.			
„ „ „ Belgisch. Nationalbk.			bfrs.	Do	4911	4836	.	4772	4779	.	5048	4944	4863	4912	5045	4970	4909	4926			
„ „ „ Schweizer			sfrs.	BS†	4585	.	.	.	4201	4677	4857	.	.	4613	4795	.	.	.			
„ „ „ Schwedisch.			skr.	„	1506	.	.	.	.	1546	.	.	.	.	.	.	.	.			
„ „ „ Bank von Canada			\$	Mi	29838	29885	29870	29769	29632	29752	29758	29779	29743	29793	29776	29816	29801	.			
Zahlungsmittelumlauf in USA			\$	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Geld- und Kapitalmarkt																					
Bank deutscher Länder																					
Goldbestand			Mill. DM	BS†	1551	1593	.	1603	1617	.	2730	2752	2836	2898	2941	2983	2983	2998			
Inlandswechsel			"	"	1292	1309	.	1376	1353	.	963	842	698	663	754	759	753	716			
Lombardforderungen			"	"	330	87	.	89	40	.	299	32	26	6	425	29	94	50			
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung .			"	"	161	157	.	145	146	.	116	190	182	124	129	141	151	209			
Forderungen gegen die öfftl. Hand. . .			"	"	2521	2368	.	1756	1574	.	1034	1266	903	778	1153	1320	924	925			
Depositen			"	"	1278	1432	.	1386	1780	.	1232	1930	1901	1892	1308	1682	1759	2245			
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																					
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .			"	"	15524	.	.	15820	.	.	17218	.	17208	.	17410	.	.	.			
Einlagen von Nichtbanken			"	"	23031	.	.	23321	.	.	26946	.	27169	.	27201	.	.	.			
darunter Spareinlagen			"	"	6756	.	.	6881	.	.	9352	.	9495	.	9618	.	.	.			
Berliner Zentralbank																					
Wechsel			"	"	4,4	4,8	.	4,0	3,4	.	7,5	5,6	6,3	13,5	30,0	34,0	31,4	36,6			
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .			"	"	163,9	155,9	.	142,9	127,9	.	184,4	184,4	184,4	174,3	174,3	159,3	139,3	129,7			
Einlagen insgesamt			"	"	154,2	157,2	.	169,5	211,7	.	238,0	264,7	326,6	278,2	240,5	245,0	248,2	295,4			
Bank von England																					
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. .			Mill. £	Mi	1571,8	1571,7	1571,7	1621,7	1621,8	1721,2	1721,2	1721,2	1721,2	1721,1	1721,2	1721,2	1721,2	1721,3			
Forderungen der Bankabteilung . . .			"	"	354,1	364,9	366,8	324,8	319,8	314,4	296,2	303,0	311,7	300,6	309,4	331,3	331,9	333,0			
Depositen insgesamt			"	"	365,5	368,4	364,4	371,5	363,6	358,8	345,8	353,2	364,7	350,8	349,7	362,4	360,9	358,8			
Bundes-Reserve-Banken USA																					
Aktiva insgesamt			Mill. \$	Mi	50696	50843	50691	52370	51218	50054	50442	49927	50899	49844	.	.	.	.			
darunter: Goldzertifikate			"	"	20389	20389	20399	20399	20409	20174	20174	20174	20174	20174	.	.	.	.			
Regierungspapiere			"	"	24559	24559	24682	24582	24705	23674	23926	24016	23732	23732	.	.	.	.			
Einlagen insgesamt			"	"	20603	20946	20921	21077	21153	19940	29475	20073	20244	19794	.	.	.	.			
darunter: Regierungseinlagen			"	"	509	528	447	51	539	396	503	307	495	554	.	.	.	.			
Zinssätze																					
in Westdeutschland																					
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd. .			% p.a.	Sa	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3	3	3	3	3	3	3	3	3			
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung .			"	"	9/4	9/4	9/4	9/4	9/4	8/4	8/4	8/4	8/4	8/4	8/4	8/4	8/4	8/4			
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsf. .			"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3			
Tagesgeld in London			"	"	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4	1 1/2-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 1/4-1 3/4	2 3/4	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2			
Handelswechsel, 3 Mon., London . .			"	"	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3-3 1/4	3-3 1/4	3-3 1/2	3-3 1/2	4	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2			
Effektenmarkt																					
4%ige Wertpapiere in Westdeutschland																					
Kursniveau, gesamt.			vH	BS†	80,32	80,36	.	80,44	80,49	.	89,22	89,26	89,23	89,21	89,26	89,26	89,29	.			
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken .			"	"	77,18	77,18	.	77,18	77,18	.	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	.			
„ d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.			"	"	81,69	81,94	.	82,06	82,06	.	89,25	89,25	89,25	89,13	89,13	89,00	89,00	.			
Kommunalobligationen			"	"	76,05	76,05	.	76,05	76,05	.	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	.			
der Hypothekenbanken			"	"	83,83	83,83	.	83,83	83,83	.	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	.			
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten . .			"	"	86,39	86,44	.	86,76	86,94	.	88,49	88,67	88,54	88,51	88,76	88,83	88,97	.			
Industrieobligationen			"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Aktienindex, Westdeutschland³) . . .			Dez. 48 = 100	Fr	387,9	391,3	396,0	396,5	392,4	607,0	583,0	604,5	619,1	623,4	643,7	647,4	650,7	659,9			
Aktienindex, Großbritannien⁴) . . .			1.7.1935 = 100	Fr	136,3	135,8	136,9	137,1	136,8	194,2	197,0	196,5	186,1	178,9	186,2	175,9	183,1	.			
Aktiendurchschnittspreise in USA ⁵) .			\$ je 100 DM	Fr	294,5	299,5	299,7	301,4	299,1	404,7	409,8	414,0	411,6	409,5	419,7	401,1	404,8	414,8			
Wechselkurse																					
Notenfreiverkehr in Zürich			sfrs je 100 DM	BS†	100,40	100,70	101,60	101,60	101,55	.	99,10	98,88	98,90	98,95	99,70	99,90	100,40	100,35			
„ „ „ New York			\$ je 100 DM	Fr	23,375	23,375	23,625	23,500	23,625	.	23,125	23,000	23,000	23,000	23,250	23,250	23,375	23,375			
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs)			je DM-West	Fr	4,15	4,15	4,18	4,25	4,34	4,66	4,73	4,68	4,71	4,64	4,66	4,66	4,81	4,86			
Warenpreise																					
Großhandelsindizes																					
Rohstoffpreise in USA (Moody) . . .			31.12.31 = 100	Fr	426,7	426,8	427,3	431,4	436,5	417,6	415,2	411,7	404,6	401,4	393,9	394,4	397,2	399,3			
„ „ „ Großbritannien (Reuter) . . .			18. 9. 31 = 100	"	487,2	488,1	488,7	489,1	487,6	512,0	514,8	515,3	509,8	507,1	501,6	500,2	498,2	493,9			
Großhandelspreise																					
Baumwolle, New York, loco.			cts je lb	"	35,05	35,20	35,35	35,35	35,20	35,20	35,10	35,10	35,00	35,10	34,50	34,20	34,20	34,45			
Weizen, New York, hardw., loco . . .			cts je 60 lbs	"	283,00	282,75	284,75	284,50	283,88	285,88	285,38	285,50	289,38	285,38	283,13	285,50	287,25	289,88			
Kautschuk, ribb., sm. sh. London . . .			d je lb	"	16,25	16,25	16,00	16,38	16,50	30,50	30,12	31,13	28,63	26,63	24,88	26,25	26,00	26,25			
Kunf. Elektrolyt, London			£ je lb	"	233,50	237,00	238,50	235,00	233,50	312,50	346,25	360,50	339,00	340,25	339,50	343,75	359,50	357,25			